

# Untersuchungen über Konsumvereine

Erster Teil

Eduard Pfeiffer und  
die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung

Von  
Karl Bittel



Duncker & Humblot *reprints*



**Schriften**  
des  
**Vereins für Sozialpolitik.**

---

**Untersuchungen über Konsumvereine.**

Herausgegeben von  
S. Thiel und R. Wilbrandt.

151. Band.

**Monographien aus dem Konsumvereinswesen.**

Erster Teil.

**Eduard Pfeiffer und die deutsche Konsum-  
genossenschaftsbewegung.**



Verlag von Duncker & Humblot.  
München und Leipzig 1915.

# Eduard Pfeiffer

und die deutsche Konsum-  
genossenschaftsbewegung.

Von

Karl Bittel.



Verlag von Duncker & Humblot.  
München und Leipzig 1915.

Alle Rechte vorbehalten.

Meinem treuen und tapferen Kameraden

**Mia Weißenborn.**



## Vorwort der Herausgeber.

Durch den Krieg unterbrochen, wird die Herausgabe der Konsumvereinsuntersuchungen zunächst nur in beschränktem Maße fortgesetzt.

Mit vorliegender Schrift wird die zweite Reihe der Untersuchungen („Monographien aus dem Konsumvereinswesen“), die in Band 151 vereinigt wird, eröffnet. Es handelt sich, wie der im Vorwort zu Band 150 I mitgeteilte Arbeitsplan gezeigt hat, um zweierlei Arten von Monographien:

1. solche allgemeineren Charakters, gewissen schwierigen Problemen sowie der Geschichte der Bewegung und ihrer Literatur gewidmet, und
2. Monographien über einzelne hervorragende Vereinigungen.

Die vorliegende Schrift, von Herrn Professor Fuchs als Mitglied des Unterausschusses für Konsumvereinsuntersuchungen dem Ausschuß angemeldet, gehört der erstgenannten Gruppe von Monographien an. Sie behandelt ein so gut wie völlig unbekannt gebliebenes Gebiet der Konsumvereinsgeschichte und zugleich der Literaturgeschichte der Bewegung; die Wurzeln der so ganz besonders gearteten, alle Schichten der Bevölkerung umfassenden süddeutschen Bewegung werden hier aufgedeckt. Eine längst verschüttete Literatur, wohl die erste durchdachte Theorie der Konsumgenossenschaft in Deutschland, wird ausgegraben. Eine Persönlichkeit, die sich praktisch wie theoretisch, als Organisator und Redner wie als Schriftsteller erfolgreich, der Sache gewidmet hat, wird unverdienter Vergessenheit entzogen. Wie Dr. Hans Müller für die englische Bewegung den vergessenen Dr. Ring ans Licht zog, so daß er nun neben Robert Owen als Urheber der Bewegung gewürdigt wird, so ist hier Eduard Pfeiffer zu seinem Recht gekommen. Und in seinen Bahnen schreitet die Bewegung vorwärts, wenn sie alle Klassen der Gesellschaft als Konsumenten heranzieht und vereinigt, mehr und mehr ihres Doppelcharakters bewußt: daß sie um so umfassender zur Befreiung der Arbeiterklasse beitragen kann, je weniger sie selber auf eine Klassenbewegung beschränkt wird.

H. Thiel. R. Wilbrandt.



## Vorbemerkung.

Bis vor wenigen Jahren noch war die wissenschaftliche Behandlung des deutschen Genossenschaftswesens, im besonderen aber die des Konsumgenossenschaftswesens, eine recht stiefmütterliche. In einer gleichen Aschenbrödelage befindet sich heute noch die g e s i c h t l i c h e Erforschung der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung, wenn wir von der allgemein gehaltenen, schon 1893 erschienenen „Geschichte des deutschen Genossenschaftswesens der Neuzeit“ von Hugo Zeidler, in der auch die Konsumgenossenschaftsgeschichte gestreift ist, absehen.

In dieser Arbeit, die einen Ausschnitt aus der deutschen Konsumgenossenschaftsgeschichte gibt, soll die erste große Blütezeit der modernen deutschen Konsumgenossenschaften in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts betrachtet werden. Wir hoffen, damit ein Licht werfen zu können in eine fruchtbare Zeit, die bisher unbegreiflicher Weise fast völlig im Dunkel gelegen ist. Eine große Konsumvereinszeit, mit Ereignissen, die selbst kaum von den Praktikern noch gekannt sind, welche auf die damals gelegten Grundlagen heute das stolze, volkswirtschaftlich so interessante, und national — wie wir soeben in dieser Kriegszeit erleben — so bedeutungsvolle Werk der deutschen Konsumgenossenschaftsorganisation aufbauen.

Eduard Pfeiffer, das zeigt diese Arbeit im besonderen, ist Kopf und Herz dieser ersten deutschen Konsumgenossenschaftsblütezeit gewesen; Begründer sowohl der Theorien, als auch Praktiker und Organisator einer anschließenden Bewegung. Es gilt in erster Linie denen, die heute am Ausbau des Kooperatismus wirken, den Mann, der als erster das Fundament des Ganzen gelegt hat, und sein überragendes Werk vor Augen zu stellen.

Und indem wir ein Bild jener Konsumvereinszeit und des in ihr lebenden Geistes hauptsächlich in dem Wirken ihres Führers Eduard Pfeiffer widerzuspiegeln suchen, sind wir uns bewußt, in eine gewisse Einseitigkeit zu verfallen, die jedoch durch die beabsichtigten, voran-

gehenden Teile unserer Konsumgenossenschaftsgeschichte: „Hermann Schulze-Delitzsch“ und „Viktor Limé Huber“ ausgeglichen werden wird. Wir bitten dieses beim Lesen des Auschnittes „Eduard Pfeiffer“, auf den wir uns hier beschränken mußten, zu berücksichtigen.

Es ist versucht, in anschaulicher Weise Konsumgenossenschaftliche Dokumente möglichst reichlich im Wortlaut zu übermitteln, um damit einmal den Reiz der Unmittelbarkeit und persönlichen Lebendigkeit geschichtlicher Ereignisse zu wahren, und zum anderen, um dadurch den verehrten Altmeister der modernen deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung selbst in seiner ausgezeichneten Art sprechen und wirken zu lassen.

Für die Unterstützung während der Ausführung dieser Arbeit spreche ich Herrn Prof. Dr. C. S. Fuchs in Tübingen auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus; ebenso Herrn Direktor J. Bodden vom Eßlinger Konsumverein für seine wertvollen Anregungen.

Eßlingen, Heimstätten,  
Februar 1915.

Der Verfasser.

**Bemerkung:** Bei Zitaten in dieser Arbeit wird in der Regel nur der Verfasser genannt und die Seitenzahl angegeben. Die vollständigen Titel und Erscheinungsjahre sind in der Literaturangabe am Schlusse mitgeteilt. — Sperrdruck bei Zitaten aus älterer Literatur ist vom Verfasser veranlaßt, da dieses Mittel des übersichtlichen Hervorhebens von Pfeiffer zum Beispiel, der ja in der Hauptsache in Betracht kommt, nicht benützt wurde.

# Inhaltsangabe.

	Seite
<b>Vorbemerkung</b> . . . . .	VII
<b>Einleitung</b> . . . . .	1
Vorphase von Konsumvereinen (Kiedtke). Erste Phase von Konsumvereinen (Schulze-Delitzsch). Zweite Phase von Konsumvereinen (Eduard Pfeiffer).	
<b>A. Eduard Pfeiffer als Theoretiker.</b>	
1. Über Genossenschaftswesen (1863) . . . . .	5
Die Lage der arbeitenden Klassen in den sechziger Jahren. Kritik der sozialen und wirtschaftlichen Zustände. Vorgeschlagnene Mittel zur Verbesserung. Die Kommunisten und Sozialisten.	
„Kooperatismus.“ Wesen und Wert der Kooperation. Anwendungsmöglichkeiten.	
Das Genossenschaftswesen in England. In Frankreich. In Deutschland. Vergleiche der verschiedenen Genossenschaftsarten. Konsumvereine und Produktivgenossenschaften.	
Zukünftige Wirkungen des Genossenschaftswesens. Die ökonomische Bedeutung der Kooperation. Soziale, wirtschaftliche, moralische und erzieherische Bedeutung der Genossenschaften.	
Konsumvereine und Politik. Pfeiffer und Lassalle. Die Förderung der Genossenschaften durch Behörden und Regierung.	
2. Pfeiffer als Begründer des Kooperatismus („Genossenschafts-Sozialismus“) in Deutschland . . . . .	31
Pfeiffer ist Sozialist! Pfeiffer, F. A. Lange und Lassalle. Kooperativer Sozialismus. Genossenschaftsbewegung und Kapitalismus. Sozialer Friede, nicht Klassenkampf. Ein genossenschaftliches Wirtschaftssystem. Der Konsumverein als erster Schritt und Grundlage für genossenschaftlichen Weiterbau.	
Die Wirkung des Buches „Über Genossenschaftswesen“. Die Überwindung der ersten Konsumvereinsphase in Deutschland. Eine Besprechung von Professor Schäffle. Pfeiffers Gegensatz zu Schulze-Delitzsch.	
<b>B. Eduard Pfeiffer als Praktiker, Agitator und Organisator.</b>	
1. Gründung (1864) und Leitung des Stuttgarter Konsumvereins . . . . .	38
*	

	Seite
Ein Musterkonsumverein. Der Arbeiterbildungsverein. Theorie und Praxis. Mit einem Markenverein anfangend. Beteiligung aller Klassen. Die Entwicklung des Stuttgarter Konsumvereins. Propaganda für Konsumvereine.	
2. „Die Consumvereine“, 1. Auflage (1865). . . . .	46
Vom deutschen Arbeiterverein beauftragt, eine Anleitung für die Gründung von Konsumvereinen zu schreiben. Ein neuer Konsumvereinstyp für Deutschland. „Pfeiffersche Konsumvereine.“ Die Wirkung des Handbüchleins. 1867 ins Französische übersetzt.	
3. „Die Consumvereine“, 2. Auflage (1869). . . . .	65
Stark vermehrte und verbesserte Auflage. Angriffe auf Pfeiffer. Das eigene Ladengeschäft. Der unökonomische private Erwerbshandel. Die Konsumvereine als wirtschaftlicher Fortschritt und wirtschaftliche Macht. Erziehung der Käufer. Reformaufgaben für Konsumvereine. Solidarhaft? („Die Arbeit“.)	
4. Der Verband Deutscher Consumvereine (1867 gegründet) .	77
Verbandsbestrebungen der Konsumvereine. Die Entwicklungsmöglichkeit der Konsumvereine im „Allgemeinen Verbands von Schulze-Delitzsch“. Pfeiffer gründet einen speziellen Konsumvereinsverband. Stuttgart als Vorort. Organisation, Aufgaben und Einrichtungen des Verbandes. Pfeiffer gibt das erste „Organ“ für Konsumvereine heraus.	
Neue Angriffe auf Pfeiffer. E. Parisius ein hartnäckiger Gegner. Die ersten Verbandstage. Eine Monatschrift „Der Consumverein“. Das Großeinkaufsprojekt; seine Bekämpfung und seine Verwirklichung. „Einkaufsgenossenschaft Mannheim.“ Angriffe von Interessenten auf die Konsumvereine. Eine Berufsstatistik für 1868. Internationale Beziehungen. Höhepunkt der Pfeifferschen Konsumvereinsperiode. Der widerspenstige „Allgemeine Verband“.	
Verschärfte Angriffe auf Pfeiffer aus dem „Allgemeinen Verband“. Unterminierung der Pfeifferschen Konsumvereinsarbeit. Unbefriedigte Entwicklung der Einkaufsgenossenschaft. Eintritt in den „Allgemeinen Verband“? — Im Interesse der Genossenschaftsfrage notwendig geworden. Die letzten Nummern des „Consumverein“. Pfeiffer zieht sich von der Konsumvereinsbewegung zurück. Das Ende der Pfeifferschen Konsumvereinsperiode; am Widerstand des „Allgemeinen Verbandes“ gescheitert.	
<b>C. Die weitere Entwicklung der Pfeifferschen Konsumvereins-</b> <b>schöpfungen. . . . .</b>	134
Umwandlung der Großeinkaufsgenossenschaft in eine „Wareneinkaufs-Aktiengesellschaft“. Ihre Liquidation. Eine Auferstehung. Die Unzufriedenheit mit den „Blättern für Genossenschaftswejen“. „Unterverband Süddeutscher Konsumvereine“. Die deutsche Konsumvereinsbewegung auf einem toten Punkt. Eine Ehrung Pfeiffers.	

	Seite
<b>Schluß</b> . . . . .	144
<p style="padding-left: 40px;">Pfeiffers Wirken in Vergessenheit geraten. Falsche Kritik an Pfeiffer.                  Die Notwendigkeit, daß Pfeiffer die Konsumvereinsbewegung verließ.                  Pfeiffers Irene zur Genossenschafts Sache. Eine Auferstehung der                  Pfeifferschen Konsumvereinschöpfungen.                  Eine neue Arbeitsperiode für Pfeiffer. Der Verein für das Wohl                  der arbeitenden Klassen. Billige Wohnungen. Persönliches aus Pfeiffers                  Leben. Schluß.</p>	
<b>Quellennachweis und Literatur</b> . . . . .	167





## Einleitung.

Theoretische Vorbereiter und praktische Vorläufer von Konsumvereinsgebilden können wir in Deutschland bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, d. h. bis zum Beginn des Industrialismus, zurückverfolgen<sup>1</sup>.

Vom Jahre 1845 ab rechnen wir eine Vorphase der Konsumvereine, verkörpert in den Produktenverteilgesellschaften und Wohlfahrtsvereinen, sowie Spar- und Lebensmittelvereinigungen, wie sie Liedtke in Berlin erstmals begründete<sup>2</sup>.

Neben diesen bildeten sich seit 1852 eigentliche Konsumvereine, deren Zweck die dauernde Verbilligung der Lebensmittelhaltung durch wohlfeileren gemeinsamen organisierten Einkauf ist, unter Zuhilfenahme des Selbsthilfeprinzips (selbst aufgebracht Kapital und Selbstverwaltung). Diese Verbilligungsvereine sind als Konsumvereine erster Phase zu betrachten. Ihnen stand Schulze-Dehlißsch hauptsächlich nahe. Vor allem beabsichtigen diese Vereine einen möglichst billigen Verkauf ihrer Ware; im Vordergrund steht der Augenblicksnutzen.

Seit 1863 finden wir in Deutschland eine neue Art von Konsumvereinen, die wir als Konsumvereine zweiter Phase bezeichnen. Sie unterscheiden sich von denen der ersten Entwicklungsstufe sowohl in ihrer Organisation, vor allem aber in ihrer Zweckbestimmung und Zielsetzung.

Die Eigenart dieser neuen Konsumvereinsart und ihre weitgehenden Aufgaben wollen wir im folgenden betrachten und ihre Schöp-

---

<sup>1</sup> Näheres in dem ersten Teil meiner umfassernden geschichtlichen Arbeit: „Aus der Geschichte der deutschen Konsumgenossenschaften“ in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ 1915, S. 98 ff.

<sup>2</sup> „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ 1915, S. 259.

fung zu ergründen suchen. Die vorhandene Literatur weist gerade für diese Jahre eine besondere Lücke auf. Im allgemeinen finden wir bei Gelegenheit diesbezüglicher geschichtlicher Betrachtungen mit ein paar Worten über jene 60 er Jahre hinweggegangen, und es scheint fast, als ob Einzelheiten aus dieser Zeit unbekannt sein und bleiben müßten. So sagen z. B. Hans Crüger<sup>3</sup>: „In den 60 er Jahren begann auch die Konsumvereinsbewegung;“ H. Zeidler<sup>4</sup>: „Dem Arbeitertum angehörige Genossenschaften sind in namhafter Zahl erst in den 60 er Jahren entstanden;“ W. Wygodzinski<sup>5</sup>: „Erst zu Beginn der 60 er Jahre setzte eine lebhaftere Tätigkeit ein.“ Nur ganz selten hören wir ein paar nähere Andeutungen, die eine Aufklärung über die Triebkräfte und die Art jener „beginnenden Genossenschaftsbewegung“ zu geben versuchen. — —

Im genannten Jahre 1863, von dem an wir die Konsumvereine zweiter Phase rechneten, erschien ein Buch „Über Genossenschaftswesen“. Der Verfasser Eduard Pfeiffer hat in diesem Werk<sup>6</sup> als erster<sup>7</sup> den Versuch unternommen, eine zusammenfassende Abhandlung über das Genossenschaftswesen in den gesamten Kulturländern zu veröffentlichen und stellt darin ein vollständiges System des „Kooperatismus“ auf. Das Buch trägt den Untertitel:

<sup>3</sup> Hans Crüger, Aus Vergangenheit und Gegenwart der deutschen Genossenschaften, Berlin 1899, S. 13.

<sup>4</sup> Hugo Zeidler, Geschichte des deutschen Genossenschaftswesens der Neuzeit, Leipzig 1893, S. 10.

<sup>5</sup> W. Wygodzinski, Das Genossenschaftswesen in Deutschland, Leipzig 1911, S. 204.

<sup>6</sup> Erschienen bei Georg Wigand, Leipzig 1863.

<sup>7</sup> Damit soll die Bedeutung zeitgenössischer Theoretiker des Genossenschaftswesens, vor allem die von Schulze-Delitzsch und W. A. Huber nicht verkleinert werden. Wie wir an späterer Stelle noch auszuführen haben, ist das genossenschaftliche System von Huber, wenn man von einem solchen überhaupt sprechen darf, eine oft unklare und utopische, keineswegs so planvoll-praktisch ausgedachte Theorie wie die von Pfeiffer, der im übrigen die Huberschen Ausführungen kannte und sicherlich von ihnen befruchtet ist. Vielleicht sogar ist Pfeiffer durch Hubersche Schriften erstmals auf die englischen Konsumvereine aufmerksam gemacht worden. Was Schulze-Delitzsch anbetrifft, so bleibt ihm der alte unsterbliche Ruhm, der „Vater“ der deutschen Genossenschaften im allgemeinen zu sein; nicht aber der hier vor allem in Betracht kommenden Konsumvereine. Pfeiffer übertrifft Schulze besonders dadurch, daß er den fundamentalen Wesensunterschied zwischen Konsumvereinen und den eigentlichen Schulzeschen Genossenschaften entdeckt, und daß er in ihnen zwei entgegengesetzte Bestrebungen erkennt und daraus die Konsequenzen der Nichtzusammengehörigkeit zieht.

Was ist der Arbeiterstand in der heutigen Gesellschaft? Und was kann er werden? Damit ist die Aufgabe angedeutet, die sich der Verfasser gestellt hat, nämlich: Der Arbeiterklasse ein Mittel zu bieten und einen Weg zu weisen zur Besserung ihrer augenblicklichen Lage.

Es ist ein eigenartiges Werk, dieses Pfeiffersche Buch. Und es hatte ein sonderbares Schicksal. Obwohl vor nun mehr als 50 Jahren veröffentlicht und von ausgesprochener Bedeutung für seine Zeit, wie für alle Zeiten, wird es heute kaum noch dem Namen nach gekannt oder zitiert<sup>8</sup>, viel weniger seiner hervorragenden Bedeutung gemäß gewürdigt. Nicht einmal von den praktischen und theoretischen Genossenschaftlern unserer Zeit ist es, soweit ich feststellen konnte (und so seltsam das klingen mag) gekannt oder verwertet. Sicher wurde es von dem Genossenschaftsgeschichtschreiber nirgendwo bisher als wichtiges Ereignis in der Konsumgenossenschaftsgeschichte verzeichnet. Uns will scheinen, als würde seine Zeit, in der man es versteht, würdigt und schätzt, erst noch kommen. Vielleicht können wir mit folgenden Ausführungen dazu den Anlaß geben.

Überhaupt ist der Persönlichkeit Eduard Pfeiffers und seiner einstigen erfolgreichen genossenschaftlichen, theoretischen, wie praktischen Betätigung erst noch der würdige Platz in der Geschichte der deutschen Konsumgenossenschaften zuzuweisen.

Mit dem genannten Buche legt Pfeiffer im Jahre 1863 die theoretische Grundlage zu der modernen Konsumgenossenschaftsbewegung und wird zum Begründer der neuen, zweiten Phase von Konsumvereinen. Oder bezeichnen wir ihn, unserer Nachweise vorgreifend, als den Schöpfer des sogenannten „Genossenschafts-Sozialismus“ (mit Pfeiffers Ausdruck, der empfehlenswerter ist: Kooperatismus), d. h., jener Genossenschaftsströmung, welche, die Konsumvereine in den Mittelpunkt stellend, sie aus ihrer Anfangsstufe als Verbilligungsgenossenschaften hebt und sie zur Grundlage eines ausgedehnten Genossenschaftsorganismus macht, der eine wirtschaftlich und sozial, wie Pfeiffer

<sup>8</sup> Verfasser hat es noch in keiner zeitgenössischen Literaturangabe verzeichnet gefunden. Sehr oft hat Otto Gierke in § 70 seiner „Rechtsgeschichte der deutschen Genossenschaften“, Berlin 1868, auf Pfeiffers Buch Bezug genommen.